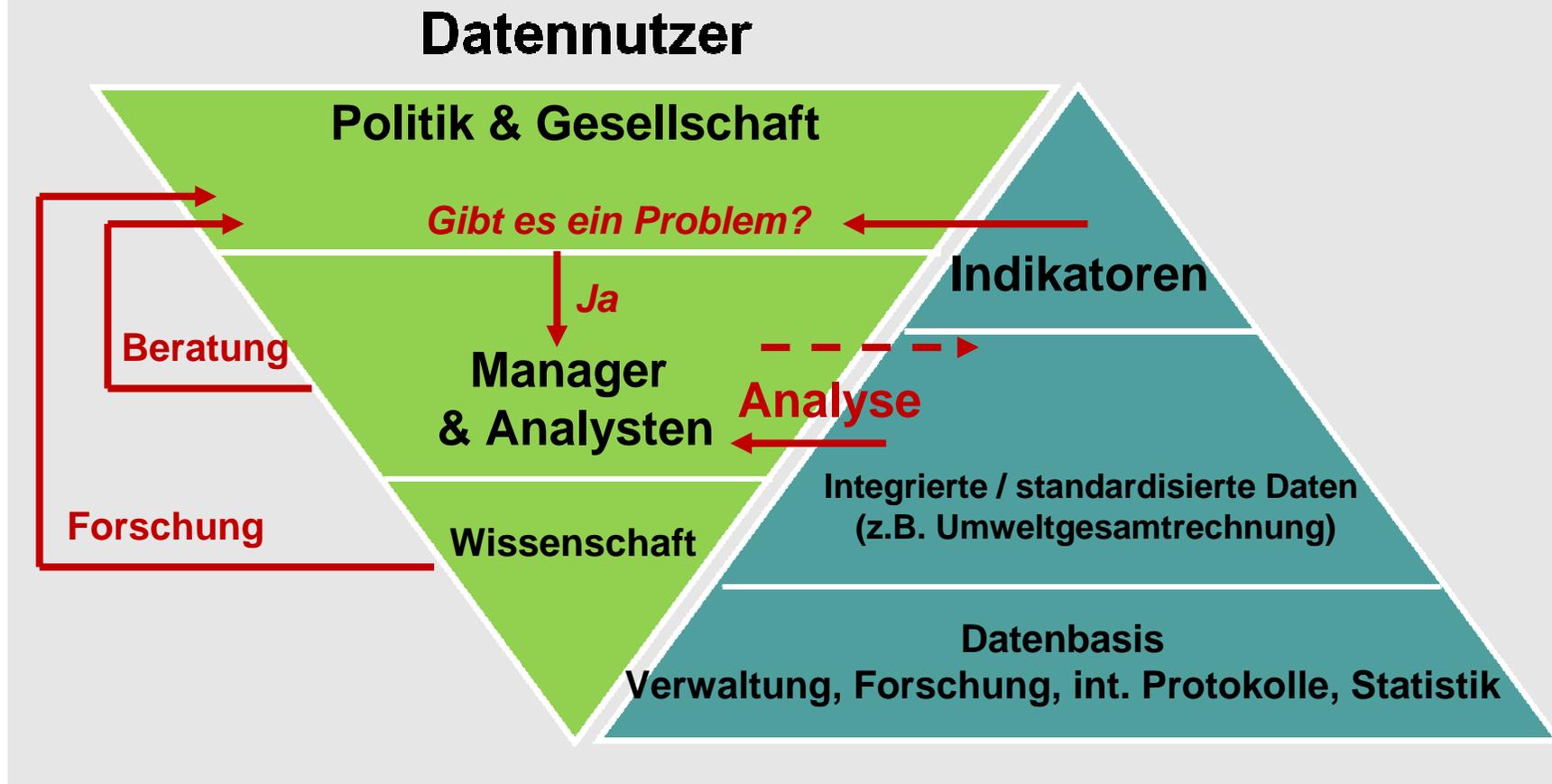


**Umweltbeobachtung im Spannungsfeld der
Anforderungen aus Wissenschaft, Verwaltung,
Gesellschaft und Politik**

Michael Nagy

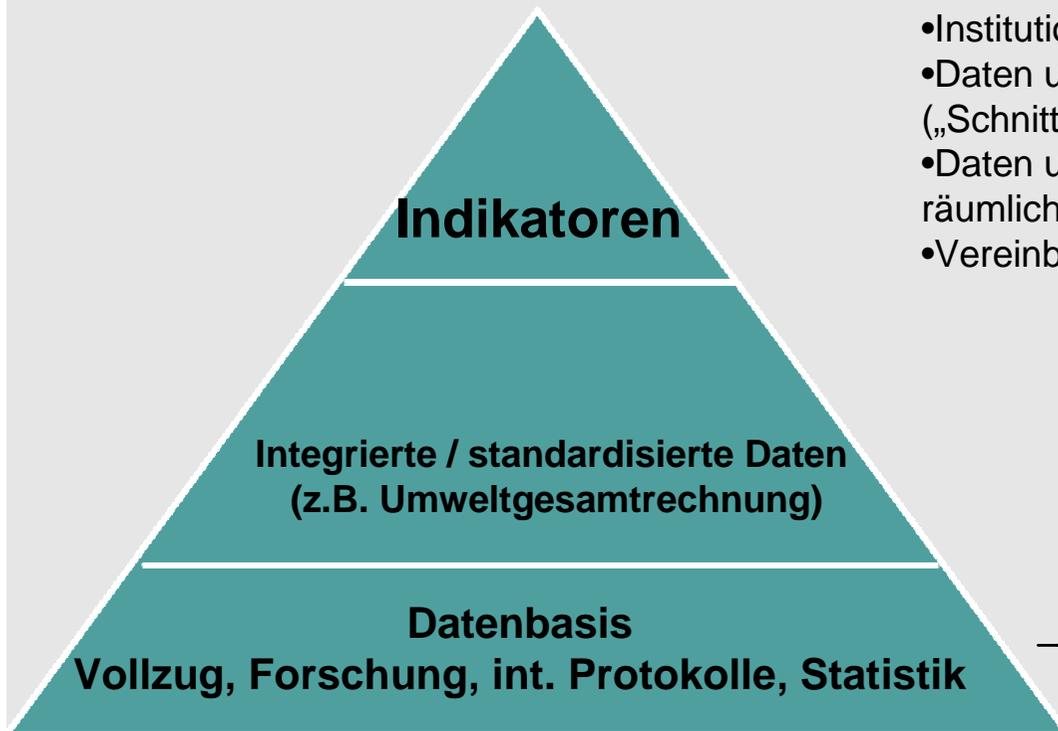
Wissenschaft, Verwaltung, Politik, Gesellschaft in den Info- und Nutzungspyramiden



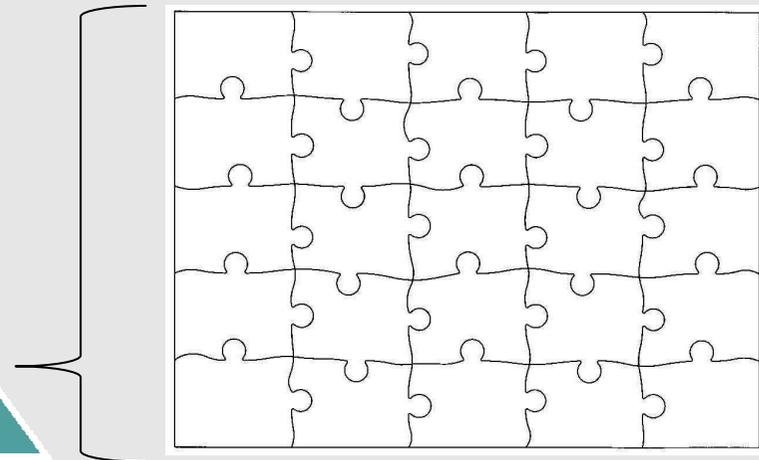
Wie sieht (aus Sicht der Datennutzer) die ideale Umweltdatenlandschaft aus?

- Medien- und themenübergreifend Verknüpfbarkeit
- Mindestqualitätskriterien angewendet
- Auffindbar
- Frei zugänglich
- Unterschiedlichste zeitliche und räumliche Auflösungen möglich
- Unterstützende IT-Tools
- Bereitschaft der Datenprovider über den Tellerrand zu sehen
- Klare Datenschutz- und Urheberrechtsregelungen
- ...

Die ideale Datenlandschaft



- Institutionsübergreifend komplementär
- Daten unterschiedlichst klassifizierbar („Schnittstellen“)
- Daten unterschiedlichst aggregierbar (zeitlich, räumlich)
- Vereinbarte Qualitätsanforderungen



SEIS Prinzipien

Informationen sollten möglichst **nahe an ihrer Quelle verwaltet** werden;

Informationen sollten **einmal erhoben und für viele verschiedene Zwecke ausgetauscht werden**;

Informationen sollten den **öffentlichen Behörden jederzeit zur Verfügung stehen**, damit diese ihren **gesetzlichen Berichtspflichten** mühelos nachkommen können;

Informationen sollten **Endbenutzern**, in erster Linie öffentlichen Behörden auf allen Stufen, d. h. auf der lokalen bis hin zur europäischen Ebene, **jederzeit zugänglich sein**, damit diese den Zustand der Umwelt und die Wirksamkeit ihrer politischen Maßnahmen rechtzeitig **analysieren und neue Maßnahmen** festlegen können;

Informationen sollten auch **Endbenutzern**, d. h. **öffentlichen Behörden und Bürgern**, **zugänglich sein, damit diese auf geeigneter** geografischer Ebene (z. B. Land, Stadt, Einzugsgebiet) **Vergleiche anstellen** und auf sinnvolle Weise an der Entwicklung und Umsetzung der Umweltpolitik mitwirken können;

Informationen sollten - unter Berücksichtigung der geeigneten Aggregationsebene und der entsprechenden Geheimhaltungspflichten - der allgemeinen Öffentlichkeit auf nationaler Ebene in der (den) jeweiligen Landessprache(n) **uneingeschränkt zugänglich** sein; und der Austausch und die Verarbeitung der Informationen sollten durch gemeinsam genutzte **kostenfreie quelloffene Softwareressourcen** erfolgen.

Technische Qualitätsanforderungen der Zielgruppen

Zielgruppe \ Qualitätskriterium	Zeitnähe	Lange Zeitreihen	Integrierbarkeit	Andocken an ökonomische/Statistische Klassifikationen	variierbare zeitliche Auflösung	variierbare räumliche Auflösung
Wissenschaft	(x)	x	x	x	x	x
Verwaltung/Vollzug	(x)	(x)				
Gesellschaft	x	x	x	x	x	x
Politik	x	x	x	x	x	x

Datenbasis

Mögliche Quick-Wins

- SEIS-Prinzipien als Guidance für alle Verwaltungsebenen, inklusive Statistische Ämter
- Mehrfache Zuordenbarkeit der Daten durch Attributserweiterungen:
 - Statistische Klassifikationen (z.B. NACE, NUTS, Productklassifikation,...) im Umweltbereich
 - Räumliche Zuordnungen in der Wirtschaftsstatistik
- Nowcastingmethoden zur verbesserten Zeitnähe
- Bereitstellung von Metadaten zur Datenqualität
- Datenorganisation (z.B. durch statistische Ämter) gemäß Umweltgesamtrechnung → Anwendung der UGR in Politikberatung und Forschung

Langfristige Erfordernisse

- Eindeutige Klärung von Datenschutz, Urheberrecht, Kostenpflichtigkeit
- Open Governance: Offener Diskurs über Chancen und mögliche Risiken
- Umweltinformationsportale
- Semantische Lösungen zur Datenintegrierbarkeit → Anwendung von Ontologien
- eGovernance-Gremien als mögliche Plattform für einheitliche Datenstrategien und Festlegung von QA/QC-Prozeduren
- GMES (wo sinnvoll) für verbesserte Zeitnähe

Alles weitere im Workshop...

michael.nagy@umweltbundesamt.at